

Aufruf aller Kreise der Opfer von Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Kolumbien (Übersetzung ask)

Aus Solidarität und einer geteilten Menschlichkeit machen wir den gemeinsam erarbeiteten Aufruf der Familienangehörigen der Kolumbianischen Vereinigung der Familienangehörigen der Streitkräfte, entführt und freigelassen von den Guerillagruppen ASFAMIPAZ, Frau Yolanda Pulecio, Mutter von Ingrid Betancourt und den Familienangehörigen von Opfern von Staatsverbrechen, von Verschwindenlassen, Morden, gewaltsamer Vertreibung durch reguläre und irreguläre Strategien des kolumbianischen Staates bekannt, von Überlebenden und Gemeinschaften im Widerstand, AfrokolumbianerInnen, Indigenen, Mestizen, welche das Recht auf Leben und auf die ursprünglichen Territorien einfordern; Menschenrechts- und VölkerrechtsverteidigerInnen. Alle vereint in einem Aufruf für das Leben, den Aufbau eines wirklichen Rechtsstaates und Demokratie, Grundlage des Friedens.

Für das Leben, den Frieden und die Demokratie

Bogotá, 4. Februar 2008

Aufruf aller Kreise der Opfer von Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Kolumbien

Wir, Opfer von Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Kolumbien, die wir diesen Aufruf unterzeichnen, erklären:

1. Wir lehnen alle Formen von Verbrechen gegen die Menschlichkeit ab, die sich in Kolumbien in einer massiven und systematischen Verletzung der Menschenrechte durch den Staat und die paramilitärische Strategie zeigte, welche zu Verbrechen gegen die Menschlichkeit führte, so zu Genozid, zu Verschwindenlassen, zu aussergerichtlichen Hinrichtungen, zu Folter und zu gewaltsamen Vertreibungen.

Ebenso haben die aufständischen Gruppen Vergehen gegen das humanitäre Völkerrecht verübt, wobei die Entführung eine der schwerwiegendsten Ausdrücke davon ist. Diese humanitäre Krise erschwert die Möglichkeiten zum Aufbau einer zivilisierten Gesellschaft, in welcher der Respekt vor dem Leben und der menschlichen Würde die Grundprinzipien des Zusammenlebens sind.

2. Jede öffentliche Rechtfertigung dieser Verbrechen ist unzulässig, sei es aus ideologischen oder staatlichen Gründen unter dem Vorwand der nationalen Sicherheit, dem vermeintlichen Recht auf Selbstverteidigung, der Anhäufung von Reichtum und dem Raub von Land oder irgend eines anderen Argumentes, das dazu benutzt wird, zu legitimieren, was im Lichte der Ethik und des unverbrüchlichen Rechtes auf das Leben unmenschlich ist. Wir meinen, dass jeder Ausdruck oder Diskurs, mit dem versucht wird, die Menschenrechte oder das humanitäre Völkerrecht zu ignorieren uns vom Weg des Friedens und der Demokratie entfernen. Die Gesellschaft ihrerseits muss handeln, um die Respektierung des Rechts auf Wahrheit, Gerechtigkeit, umfassende Wiedergutmachung und die Garantie der Nicht-Wiederholung einzufordern.

3. Wir rufen zur Respektierung der Opfer auf, dass ihr Leiden nicht manipuliert wird, sie nicht für politische, wahlkämpferische, wirtschaftliche oder militärische Zwecke missbraucht werden. Wir rufen dazu auf, dass ihre Würde in keiner Weise beeinträchtigt werde und dass aufgehört wird, zu versuchen die einen Opfer gegen die anderen auszuspielen. Auch sollen ihre Rechte nicht noch mehr verletzt werden, in dem sie zu Zielen neuer Aggressionen werden. Wir rufen dazu auf, dass ihre Vorschläge und Argumente ernsthaft und respektvoll aufgenommen werden.
4. Wir rufen zu einem Humanitären Abkommen auf, das die Rückkehr der entführten Personen zu ihren Familien und in die Gesellschaft ermöglicht. Wir rufen auf zur Unterstützung all jener Initiativen zur Ermöglichung, Begleitung und nationalen und internationalen Überprüfung, die diesen Zielen dienen. Um jeden Preis soll jedwelche militärische Operation verhindert werden, welche das Leben der Entführten in Gefahr bringt oder in irgendeiner Form ihre Unversehrtheit gefährdet.
5. Wir verlangen Wahrheit, Gerechtigkeit und Wiedergutmachung für alle Opfer von Verbrechen gegen die Menschlichkeit und von Genozid. Die Verschwundenen sollen ihren Familien und das Land den Vertriebenen zurückgegeben werden; die paramilitärischen Gruppen sollen definitiv aufgelöst und ihre Verbindungen mit staatlichen Institutionen, multinationalen Firmen oder politischen Parteien beendet werden. Alle in die Parapolitik Verwickelten und Verantwortlichen für Menschenrechtsverletzungen sollen bestraft und ihre Verbrechen gegenüber dem Land und der Welt aufgeklärt werden.
6. Nach mehr als 40 Jahren eines ununterbrochenen bewaffneten Konfliktes ist es dringlich, gangbare Wege zu finden, welche uns erlauben, unverzüglich und ohne Verzögerungen in Richtung einer politischen Verhandlungslösung des bewaffneten Konfliktes voran zu kommen, in dem die Rechte der Opfer gewahrt bleiben. Wir unterstreichen unsere Überzeugung, dass der Krieg, den Kolumbien erleidet, nur mittels eines breiten, pluralistischen, nationalen Dialog, welcher mit der Gesellschaft abgesprochen ist, überwunden werden kann.

Heute verbindet und bewegt uns die dringliche Notwendigkeit einer Annäherung zwischen den Opfern und aller Sektoren der kolumbianischen Gesellschaft zum Aufbau einer demokratischen Gesellschaft, beruhend auf einem Frieden mit sozialer Gerechtigkeit, der umfassenden Respektierung der Menschenrechte und der menschlichen Würde.

Unterzeichnende:

Asociación Colombiana de Familiares de Miembros de la Fuerza Pública, Retenidos y Liberados por Grupos Guerrilleros, ASFAMIPAZ.
Movimiento Nacional de Víctimas de Crímenes de Estado
Yolanda Pulecio Madre de Ingrid Betancourt
Movimiento Hijos e Hijas por la Memoria y contra la Impunidad

Familiares de los Desaparecidos del Palacio de Justicia Fundación “Manuel Cepeda Vargas”
Víctimas y sobrevivientes de la Unión Patriótica y del Partido Comunista Colombiano Pueblo Kankuamo Desplazado en Bogotá.
Zonas Humanitarias y Zonas de Biodiversidad de los Consejos Comunitarios del Jiguamiandó y Curvaradó
Zonas Humanitarias y Zonas de Biodiversidad de las Comunidades de Autodeterminación, Vida, Dignidad del Cacarica, CAVIDA.
Zona Humanitaria de la Comunidad de Vida y Trabajo de La Balsita, Dabeiba.
Zona Humanitaria de la Comunidad Civil de Vida y Paz del Alto Ariari, CIVIPAZ.
Consejo Comunitario del Río Bajo Naya, Valle del Cauca.
Familiares de Víctimas de Trujillo, Valle.
Familiares de Víctimas de Inzá, Cauca.
Asociación de Familiares de Víctimas de la Violencia Política de Río Sucio, Chocó, CLAMORES.
Movimiento Regional de Víctimas de Crímenes de Estado, Sucre.
Movimiento Regional de Víctimas de Crímenes de Estado, Antioquia.
Asociación Regional de Víctimas de la Violencia del Terrorismo de Estado en el Magdalena Medio, ASORVIM.
Familiares de Desaparecidos forzosamente, Familiares Colombia.
Fundación “Nidya Erika Bautista” para los Derechos Humanos.
Carlos Lozano Director del semanario Voz
Gloria Inés Ramírez Senadora de la República
Gloria Cuartas Ex alcaldesa de Apartadó
Comunidad de Ullucos del Resguardo Indígena de San Francisco, Cauca.
Asociación Tequendama de Sucre, Cauca.
Asociación Nacional de Ayuda Solidaria, ANDAS.
Comité Ejecutivo Nacional Seccional Barrancabermeja
Acompañamiento Psicosocial y en Salud Mental a Víctimas de Violencia Política, AVRE.
Comité Permanente por la Defensa de los Derechos Humanos
Comisión Intereclesial de Justicia y Paz
Colectivo de Abogados “José Alvear Restrepo”
Comité de Solidaridad con los Presos Políticos
Fundación Afro y Cultura “La Esperanza.”
Resguardo Indígena Emberá de Urada, Jiguamiandó, Coredocito.
Asociación Campesina para el Desarrollo Integral del Sur del Putumayo, ACADISP.
Corporación Vínculos.
Red de Alternativas a la Impunidad y a la Globalización del Mercado.